

VII. Grenzen und Irrtümer

Ein Reset ist ein Reset ist ein Reset

Gesunder Menschenverstand ersetzt eine große Menge Bildung, eine große Menge Bildung aber nicht eine kleine Menge gesunden Menschenverstand.

Ein beliebtes Zukunftsmotiv ist die Besiedlung des Weltalls: Raumschiffe sind mehrere Generationen unterwegs, um neue Planeten durch den Menschen zu besiedeln. Inzwischen geht es auch ein bisschen kleiner: durch den „Großen Reset“ soll die Menschheit angeblich in ihrer Anzahl drastisch reduziert werden, um den Planeten zu retten, so zumindest eine Reihe von so genannten Verschwörungstheorien.¹⁸⁵ Natürlich alles ohne jeglichen Verlust an Technik und Wissen; das soll trotz solcher Umstände natürlich weiter wachsen.

185 Darauf, ob es wirklich Verschwörungstheorien sind oder doch was dran ist, will ich nicht weiter eingehen. Zumindest kann man sagen, dass seit dem Auftreten der Corona-Grippe Nr. 19 (eigentlich die Jahreszahl) eine ganze Menge Sachen blitzschnell Realität geworden sind, die man manchmal Tage vorher noch als Verschwörungstheorie abgetan hat. In Bezug auf ihre Bekloptheit hat bislang jeder die Menschheit unterschätzt.

Wenn man einen Hinweis darauf sucht, dass an den Vorstellungen irgendetwas nicht stimmt, kann man auf die Astronomen schauen: die richten ihre Teleskope bei der Suche nach intelligentem Leben stets in den Himmel und nicht etwa Richtung Berlin, Washington oder einen anderen Herdentreff von Politikern.

DER NAIVE RESET-ANSATZ

Leider funktioniert das nicht so. Ein Reset ist ein Reset im wörtlichen Sinn, d.h. es wird ein Neustart initiiert, nach dem alles wieder von vorne anfängt. Um das nachzuweisen, müssen wir uns genauer mit den Beziehungen zwischen Realität, Welt und Individuen auseinandersetzen. Wenn man die Sache naiv angeht wie die Resetter (wir haben schon nachgewiesen, dass das so nicht korrekt ist), wird die Welt zunehmend messbar, d.h. der Informationsfluss geht von der unbewussten Welt in Richtung erfasste Welt

$$W^{(u)} \rightarrow S^{(g)}$$

und als Folge wird die erfasste Welt immer größer

$$t_a < t_b: \#S^{(g)}(t_a) \leq \#S^{(g)}(t_b)$$

Tatsächlich ist der Informationsfluss aber komplizierter, wie wir bereits in Abschnitt II. des Buches festgestellt haben. So kann unter bestimmten Umständen das Wissen ganzer Fachgruppen verschwinden.

Nun könnte man unterstellen, dass es sich hierbei um tatsächlich überholtes Wissen handelt, das nicht mehr notwendig ist, aber zumindest für das echte Wissen, das für eine verlustfreie Fortführung von Technik und Wissenschaft notwendig ist,

$$t_a < t_b: \#S^{(s)}(t_a) \leq \#S^{(s)}(t_b)$$

gilt, und zwar auch unter den Bedingungen des Resets. Eine Besiedlung eines anderen Planeten würde dann zwar nicht reibungslos ablaufen, da spezielles Wissen über diesen Planeten fehlt und das eine oder andere Wissen über den Planeten Erde nicht anwendbar ist, aber im Großen und Ganzen kann mit der irdischen Technologie erst einmal ein Anfang gemacht werden.

DIE VERGESSENE ROLLE DES INDIVIDUUMS

Allerdings stimmt auch das nicht. Bezeichnen wir mit $B_{(FG)}$ das in Büchern dokumentierte Wissen der Fachgruppen, sollte man erwarten, dass deren Vereinigungsmenge die systematische Welt ergibt, aber tatsächlich gilt

$$\bigcup_{FG} B_{(FG)} \subset S^{(s)}$$

d.h. die Vereinigungsmenge ist nur eine Teilmenge der systematischen Welt. Um das zu sehen, müssen wir den Beitrag der einzelnen Individuen zur systematischen Welt unter die Lupe nehmen. Bezeichnen wir sie als Teilnehmer am Spiel und kennzeichnen sie mit dem Symbol t . Jeder Teilnehmer versucht, die Welt für sich messbar zu machen und sich ein Stück eigene Realität zu schaffen. Dazu verwendet er sowohl Teile der Welt als auch Teile der bereits gemessenen allgemeinen Realität:

$$W \ni S_t \ni S^{(g)}$$

In seiner Welt sind somit Informationen vorhanden, die zunächst nicht in der allgemeinen erfassten Welt zur Verfügung stehen, d.h.

$$S_t \not\subset S^{(g)}$$

Im Gegenzug stellt er Teile seiner eigenen Realität der Allgemeinheit in Form von Dokumenten/Büchern zur Verfügung:

$$S_t \supset B_t$$

Die allgemeine erfasste Welt, also diejenige, die jedem Teilnehmer potentiell zur Verfügung steht, ist die Vereinigungsmenge dieser Bücher/Dokumente

$$S^{(g)} = \bigcup_t B_t$$

Das gilt natürlich genauso für die systematische Welt. Allgemein verfügbar ist nur das dokumentierte Wissen, aber jeder Teilnehmer verfügt zumindest potentiell zusätzlich über ein privates Wissen, das er noch nicht mitgeteilt hat. Zwar können mehrere Teilnehmer dieses private Wissen teilen,

$$\exists a, b \in t: (S_a \cap S_b) \setminus S^{(s)} \neq \emptyset$$

weil sie auf die gleichen Gedanken gekommen sind oder ein Teilnehmer einen anderen in seinem speziellen Wissen ausgebildet hat, aber es steht eben nicht allgemein zur Verfügung und verschwindet mit diesen Teilnehmern, wenn sie das Wissen nicht verewigen.

DAS SUCHPROBLEM

Bei der Suche nach brauchbaren Informationen wird ein Teilnehmer zunächst versuchen, sich aus der erfassten Welt zu bedienen, d.h. sein Bedürfnis durch den Informationsfluss

$$S_t \leftarrow S^{(g)}$$

zu erfüllen. Vorausgesetzt, die gesuchte Information ist dort vorhanden, steht t trotzdem vor dem Problem, diese auch zu finden. Wenn er nicht fündig wird, ist diese Information dann nicht vorhanden oder hat er sie nur nicht gefunden?

t wird bei seinem Versuch, die Realität zu erfassen, vor der Situation stehen, dass er eine Reihe von Infonen messen kann, von anderen Infonen aber nur eine Idee hat:

$${}^t\mathbf{R} = \{{}^t\mathbf{J}_{r,l}\} \cup \{IW_t \rightarrow {}^? \mathbf{J}_{r,l}\}$$

Die Infonidee

$$IW_t \in {}^{(u)}\mathbf{W}_t$$

ist gewissermaßen ein Infon auf der Reise von der unbewussten Welt des Teilnehmers in seine erfasste Welt, wobei das Infon eben durchaus schon in der allgemeinen erfassten Welt angekommen sein kann. Die Reise beginnt daher sinnvollerweise mit dem Versuch, etwas fertig formuliertes in der allgemeinen Welt zu finden.

t muss also erst einmal suchen, was deutlich einfacher ist als alles selbst neu zu erfinden, sich aber immer noch einfacher anhört, als es tatsächlich ist. t könnte sich in eine Bibliothek begeben und nach Büchern mit dem Titel T suchen. In den dort behandelten Infonen sollte er das Gesuchte finden. Ersetzen wir einmal den Begriff Bibliothek durch Google und Titel durch Suchbegriff – und schon sind die praktischen Problem beschrieben, oder?

- (1) Wie lautet der richtige Suchbegriff, der zu der gesuchten Information führt? In der Praxis muss man nicht selten längere Zeit Begriffe ausprobieren, die ein Autor hätte verwenden können, wenn er sich mit der interessierenden Sache beschäftigt hat, bis man etwas Vielversprechendes findet – und das liegt nicht nur daran, dass Google erst einmal Produktwerbung nach oben in die Trefferliste schiebt.

Und wenn das geglückt ist,

- (2) ist die gesuchte Information auch darin enthalten? Manchmal steht alles mögliche im gefundenen Dokument mit 237 Seiten, aber eben nicht das, wonach man sucht. Also weitersuchen! Schließlich gibt es weitere 12.527.312 Suchergebnisse.

DAS UNdokumentierbare Wissen

Es existieren aber auch noch weitere Gründe, weshalb man zu bestimmten Infos nichts findet. Manche Sachen sind nämlich unglaublich schwer zu beschreiben und wenn man es versucht, ist die Beschreibung oft für den nächsten Konsumenten alles andere als eindeutig. Das gilt für sehr viel mehr Begriffe als man meint. Detaillierte und präzise Anleitung, wie etwas zu erledigen ist, und trotzdem klappt es nicht. Es fehlt nämlich etwas, was man unter Erfahrung subsummiert. Oder Begabung. Oder Genie.

Betrachten wir ein Thema, bei dem jeder mithalten kann: das Kochen. Wenn man versucht, ein ausgezeichnetes Gericht, das man in einem Restaurant oder bei einem Freund genossen hat, nachzukochen, endet das meist mit einem relativen Fehlschlag. Es gelingt nicht so, wie man es in Erinnerung hat. Zum Glück gibt es ja ein Kochrezept dazu, also in einem Buch dokumentiertes Wissen, das man nur anzuwenden (nachzukochen) braucht. Allerdings enden auch diese Versuche nicht immer dort, wo man hin möchte. Hat der Autor betrogen? Gelingt bei ihm auch nur jedes 15. Gericht so wie auf dem Foto?

Wer trotzdem weiter macht, wird nach langem Probieren ebenfalls reproduzierbar ein leckeres Essen zubereiten können – allerdings nach seinem eigenen Rezept, das sich in manchmal vielen Details vom Originalrezept unterscheidet. Offenbar durchläuft jeder Koch einen Lernprozess, an dessen Ende etwas steht, was man lapidar mit „Erfahrung“ bezeichnet und das nur unzureichend dokumentiert werden kann.

Das gilt für alle Bereiche. In allen Rezepten steckt eine Portion so genannter Erfahrung, deren Fehlen je nach Thema vom leicht fehlerhaften Produkt bis zum totalen Desaster alles bewirken kann.

Halten wir fest: selbst im günstigsten denkbaren Fall ist der Informationsfluss

$$S_t^{(s)} \nabla S^{(s)}$$

unvollständig und obendrein gibt es das Problem, dass t eine Information unter dem Titel T_1 sucht, sie aber vom ersten Autor im Titel T_2 eingeordnet wurde und nicht gefunden wird.¹⁸⁶

... UND DARUM IST EIN RESET EIN RESET (TEIL 1)

Gerade die Unvollständigkeit vom $S_t^{(s)} \nabla S^{(s)}$ lässt aber Resets scheitern. Denn wenn t verschwindet, verschwindet auch die Information, die er nicht weitergegeben hat oder weitergeben konnte. Beschreiben wir die Arbeit von t durch die Infonkette

$$\dots \xrightarrow{\text{logic}} J_{a_q, b_q} \xrightarrow[\text{t}]{\text{logic}} J_{a_r, b_r} \xrightarrow{\text{logic}} J_{a_s, b_s} \xrightarrow{\text{logic}} \dots$$

und gehört die Durchführung des 2. Arbeitsschritts zur „Erfahrung“ von t , die er nicht genau dokumentiert hat, so steht der Ersatzmann nach dem Ausscheiden von t vor der Kette

$$\dots \xrightarrow{\text{logic}} J_{a_q, b_q} \nmid J_{a_r, b_r} \xrightarrow{\text{logic}} J_{a_s, b_s} \xrightarrow{\text{logic}} \dots$$

und kann den Schritt zwischen dem 1. und dem 2. Infon nicht korrekt ausführen – und folglich den Rest auch nicht.

Das ist kein wirklicher Beinbruch, denn der neue Bearbeiter kann sich natürlich die Kenntnisse ebenfalls erarbeiten, wenn er nicht

186 Eine Bibliothekarsweisheit lautet „besser ein Buch ist geklaut als falsch katalogisiert.“ Im ersten Fall gibt es mindestens einen Leser, im zweiten Fall ist die Information verschüttet.

ganz blöd ist. Aber er braucht dazu Zeit. Die Frage ist, ob er die bekommt.

Betrachten wir die Situation als Produktionskette. Im Normalfall werden die Stufen

$$\boxed{\times} \rightarrow a \rightarrow b \rightarrow c \rightarrow d \rightarrow \boxed{\checkmark}$$

durchlaufen. Die Kette bricht durch Ausfall speziellen Wissens an einer Stelle (zumindest vorläufig) ab

$$\boxed{\times} \rightarrow a \not\rightarrow b \rightarrow c \rightarrow d \rightarrow \boxed{\checkmark}$$

Wenn die Produktion weiterläuft, werden die Bestände der Zwischenprodukte aufgebraucht, bis das Endprodukt nicht mehr gefertigt werden kann

$$\boxed{\times} \rightarrow a \not\rightarrow c \rightarrow d \rightarrow \boxed{\checkmark}$$

$$\boxed{\times} \rightarrow a \not\rightarrow d \rightarrow \boxed{\checkmark}$$

$$\boxed{\times} \rightarrow a \not\rightarrow \boxed{\checkmark}$$

$$\boxed{\times} \rightarrow a \not\rightarrow$$

Wenn das Endprodukt wichtig genug ist, wird man versuchen, die Wissenslücke zu schließen. Mögliche Ergebnisse des Versuchs sind

- (1) $\boxed{\times} \not\rightarrow$, es gelingt nicht, die Lücke zu schließen, wodurch auch das erste Zwischenprodukt uninteressant wird.
- (2) $\boxed{\times} \rightarrow a \rightarrow b$, es gelingt tatsächlich, das fehlenden Zwischenprodukt wieder herzustellen. Erfolgt das schnell genug, ist die Produktionskette wieder komplett. Geht das nicht so schnell, landet das System möglicherweise im Zustand

$$\boxed{\times} \rightarrow a \rightarrow b \quad \dots \quad d \rightarrow \boxed{\checkmark}$$

Kann das nun fehlende Zwischenprodukt c wieder produziert werden? Oder fehlen hier nun wichtige Kenntnisse?

- (3) $\boxtimes \rightarrow a \rightarrow B$, es gelingt zwar nicht, das Produkt b wieder zu produzieren, jedoch ein Ersatzprodukt B . Passt dieses in den Produktionsprozess? Oder ist man nun gezwungen, eine Produktionskette

$$\boxtimes \rightarrow a \rightarrow B \rightarrow C \rightarrow D \rightarrow \boxtimes$$

aufzubauen?

Bei Ausgang (1) muss man davon ausgehen, dass es das für längere Zeit war. Auch das Endprodukt \boxtimes steht irgendwann nicht mehr zur Verfügung, darauf basierende andere Prozesse fallen ebenfalls aus und die gesamten Prozesse müssen mühsam wieder neu erfunden werden, was voraussichtlich kaum weniger lange dauert als beim ersten Mal.

Bei Ausgang (3) sieht es zwar ein wenig besser aus, denn nur der Rest der Produktionskette muss neu entwickelt werden, wobei man je nach weiteren Ausfällen auf altes Wissen zurückgreifen kann. Ist zu viel bereits ausgefallen? Kann \boxtimes rechtzeitig bereit gestellt werden?

Bei Ausgang (2) halten sich die Probleme in Grenzen, wenn

- (a) die weitere Kette nicht unterbrochen ist (sonst verschiebt sich das Problem nur von b auf c oder d und man muss alles ab dieser Position wiederholen) und
- (b) die Lösung $\boxtimes \rightarrow a \rightarrow b$ schnell genug vorliegt, um \boxtimes wieder produzieren zu können, bevor an anderen Stellen Engpässe auftreten.

Wir haben hier vereinfacht eine Produktionskette betrachtet. Produktionsketten greifen aber ineinander über, d.h. in der Realität

haben wir Produktionsnetzwerke vor uns. Zudem stehen einzelne Produktionsketten im Wettbewerb miteinander. Alternative Kettenbildungen sind die Regel.

$$K_1(t_a): \boxtimes \rightarrow a \rightarrow b \rightarrow c \rightarrow d \rightarrow \boxplus$$

$$K_2(t_b): \boxtimes \rightarrow a \rightarrow B \rightarrow C \rightarrow D \rightarrow \boxplus$$

$$K_1(t_c): \boxtimes \rightarrow a \quad \not\rightarrow \quad c \rightarrow d \rightarrow \boxplus$$

Die zeitliche Reihenfolge $t_a < t_b < t_c$ tritt auf, wenn K_1 gegenüber K_2 nicht mehr wettbewerbsfähig ist und vom Markt verschwindet, $t_a < t_b \approx t_c$ weist darauf hin, dass K_1 durch eine neu entwickelte Variante K_2 ersetzt wurde. Bei $t_a < t_c < t_b$ hängt alles davon ab, wie schnell die neue Produktlinie in Betrieb gehen kann.

DAS NETZ DER PRODUKTIONSKETTEN

Produktionsketten sind untereinander derart verwoben, dass Störungen an einer Stelle massive Auswirkungen auf alles andere hat. Es ist noch nicht mal notwendig, die Inhaber der Erfahrung an die Wand zu stellen, es geht durch ideologische Verblendung genauso gut, so dass wir uns die Wirkungen an einigen Beispielen klarmachen können.

(1) Lockdown. In Europa und insbesondere in Deutschland werden¹⁸⁷ aufgrund der (inzwischen als völlig unnötig nachgewiesenen) Corona-Panik Restaurants seit dem Frühjahr 2020 außer für gewissen Ausnahmen (Geschäftsreisende) immer wieder für längere Zeit von Amts wegen zwangsgeschlossen.¹⁸⁸ Zwischendurch stattfindende so genannte „Lockerungen“, die jederzeit wieder zu-

187 Ich verwende hier das Präsens, weil das Buch eben inmitten dieser Zeit des Wahnsinns entstanden ist. Leser, die das erst in einigen Jahren lesen, dürfen das gerne passend in die Vergangenheitsform transformieren.

rück genommen werden können (und auch werden, ohne dass ein wirkliches System erkennbar wird), führen dazu, dass die Gastronomen mit Notspeisekarten arbeiten, weil das Risiko, die Speisekammer erneut entsorgen zu müssen, groß ist. Bestimmte Produkte werden weniger gekauft (und müssen per Vorkasse bezahlt werden, weil die Lieferanten auch großen Risiken ausgesetzt sind), was sich durch die Lieferketten bis zu den Landwirten fortsetzt, die den Tierbestand verringern. Betroffen sind auch Brauereien, die Bier wegen Ablauf des Haltbarkeitsdatums entsorgen müssen und folglich die Produktion herunter fahren, was auch wieder bei den Landwirten ankommt, die die Rohstoffe liefern.

Das ist nur ein Teil des Netzes, das immer weiter zusammen bricht. An ihm ist aber anschaulich nachzuvollziehen, dass ein Aufheben der Zwangsmaßnahmen nach einer Weile alles andere als ein reales Ende ist: Landwirtschaft spielt sich im Jahresrhythmus ab und ein „Wiederanfahen“ des kompletten Systems dauert selbst dann, wenn alles reibungslos verläuft, deutlich länger als die Zeit, die für seine Sabotage aufgewandt wurde.¹⁸⁹

(2) **Elektromobilität** ist ein Beispiel für $t_a < t_c < t_b$. Auch hier torpediert man nach der Ideologie, dass Deutschland ganz alleine das Klima der Welt rettet, eine Produktionskette nach der anderen.

K_1 steht hier für den Verbrennermotor, von dem man nach allen Regeln der derzeitigen Ingenieurkunst sagen muss: besser geht es nicht. Alle anderen Lösungen sind weniger effizient, K_2 als Elektroantrieb eingeschlossen.

188 Die allgemeine sinnlose Panik ist ein Beispiel dafür, wie aus „Wir haben vor **nichts** Angst“ „Wir haben vor **Nichts** Angst“ werden kann. Kleiner Unterschied in der Groß/Kleinschreibung, fundamentaler Unterschied in der Bedeutung.

189 Man muss nicht hoffen, dass mit dem vorhandenen staatlichen Personal im gegenwärtigen Allmachtsrausch irgendetwas reibungslos ablaufen könnte.

K_1 ist von vielen Konzernen inzwischen aus der Entwicklungslinie genommen worden, ohne dass die grundsätzlichen Probleme von K_2 gelöst wären. Wenn wir mal die Umweltschäden im Rest der Welt durch die Batterieproduktion ausklammern, betrifft das Versorgung und Betrieb: längere Fahrten >250 km beanspruchen durch die Ladezeiten (35 Min : 5 Min bei einer Taktrate von 250 km : 1.000 km) ein Vielfaches der Zeit, die Anzahl der Ladestellen muss aus dem gleichen Grund fast 100-fach so hoch sein wie die von Tankstellen und weder die Netze noch die Strommenge stehen zur Verfügung.

Im Land der „Ideologien und Vollverblödung“ ist ein Zusammenbruch des Verkehrs damit rein rechnerisch vorprogrammiert. Und davon sind auch die Versorgungsketten für alles andere, Nahrungsmittel eingeschlossen, betroffen.

(3) Kernkraft wäre zumindest geeignet, die Strommengen für (2) zu liefern, jedoch auch das funktioniert nicht, weil in den 1990er Jahren aus ideologischen Gründen die Entwicklung eingestellt wurde. Inzwischen sind auch die letzten Professuren ausgelaufen, d.h. auch das alte Wissen ist inzwischen verloren und es ist genau der Fall eingetreten, den wir oben beschrieben haben.

Verglichen mit den neuesten Kraftwerkstypen aus Ländern, die den Unfug nicht mitgemacht haben, steht Deutschland inzwischen technologisch auf einem vergleichbaren Niveau wie Namibia, wenn dieses auf die Idee käme, eigene Formel-1-Rennwagen zu produzieren.

Man kann die Liste noch eine Weile fortsetzen. Das System weist zwar eine hohe Trägheit auf – in einem 80-Millionen-Staat sind eine Menge Reserven vorhanden, die einiges überbrücken können – aber es wird deutlich, dass eine nachhaltige Störung von Produktionsketten für das Gesamtsystem zu einem Reset in dem Sin-

ne wird, dass alles auf Anfang gestellt wird und neu entwickelt werden muss. Ein Reset, der die wirtschaftlichen Grundlagen eines Landes vernichtet wie derzeit in Europa, ist nicht an einer Stelle anzuhalten, wie es die Grünen und andere Ideologen behaupten. Schaut man ins Archiv, um zu einer Projektion zu kommen, stellt man fest: das System sackt nach einer Phase scheinbarer Beherrschung irgendwann ziemlich plötzlich komplett durch, die Gefahr eines kompletten Zusammenbruchs der Versorgungssysteme eingeschlossen, und wird voraussichtlich erst bremsen, wenn alles auf mittelalterlichem Niveau angekommen ist.¹⁹⁰

DIE GROSSEN RESETS

Übertragen wir das nun auf die großen Resets, die Besiedlung anderer Planeten oder auch die Reduzierung der Menschen auf eine „für den Planeten gesunde Anzahl“. In beiden Fällen ist das Bibliothekswissen natürlich uneingeschränkt vorhanden.

Der einfachere Fall ist die Besiedlung anderer Planeten. Die Rahmenbedingungen solcher Unternehmungen sind

- a) eine längere Reisedauer, u.U. sogar mehr als eine Generation;
- b) relativ wenige Teilnehmer (vielleicht einige 1.000);
- c) im besten Fall beschränkte Möglichkeiten der Unterstützung durch die Heimatbasis Erde;
- d) nur wenige mitnehmbare Ressourcen;
- e) sehr elementare Ressourcen auf dem Zielplaneten, die jedoch erst einmal erschlossen werden müssen.

¹⁹⁰ Zu dem Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen deutet sich vieles bereits an, auch wenn es die Menschen vorziehen, darüber hinweg zu schauen und der Propaganda zu glauben. Wenn das Buch erschienen ist, wissen wir vermutlich bereits mehr – falls das Buch dann noch erscheint.

Um auf dem Zielplaneten die Zivilisation fortsetzen zu können, sind K Produktionsketten aufrecht zu erhalten, von denen der Anteil $w * K$ spezielles Erfahrungswissen benötigt. Man darf wohl davon ausgehen, dass

$$n_{\text{siedler}} \ll w * \#K$$

ist, d.h. die Zahl der Produktionsketten die Zahl der Aussiedler bei weitem überschreitet. Wenn die Reise lange dauert, können selbst Fachleute ihre Fähigkeiten nicht mehr trainieren oder an die nächste Generation weitergeben. Fast alles muss neu gelernt werden.

Dazu kommt der Ausfall von Ressourcen während der Reise. Kann alles repariert werden? Steht die dazu notwendige Technologie zur Verfügung? Und was passiert, wenn die Ausfälle die Informationen selbst betreffen?

Schließt man Punkt d) und e) in die Überlegungen ein, ist es unmöglich, eine solche Expedition so auszustatten, dass eine Zivilisation am Zielort fortgesetzt werden kann. Die erste Generation wird vielleicht noch so weiter machen können, wie sie es gewohnt ist, aber das Meiste von dem, was ausfällt, fällt endgültig aus. Die zweite oder spätestens die dritte Generation wird auf einem sehr primitiven Niveau leben, wobei weitere Probleme durch die fremde Umwelt und den genetische Bottleneck, der durch die geringe Anzahl an Personen entsteht, noch hinzu kommen.

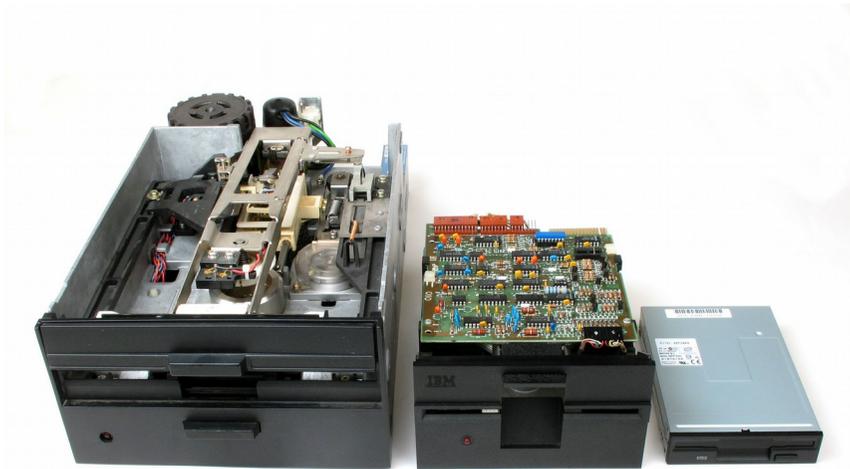
Nicht ganz so gravierend dürfte sich der „Great Reset“ auswirken, der durch die Verschwörungstheorienetzwerke rauscht. Da soll die Menschheit ja „nur“ von 7 Mrd. auf 500 Mio. reduziert werden¹⁹¹

191 Wenn man wissen will, wo so etwas herkommt, im Internet einfach nach „DEAGEL DEPOPULATION LIST“ suchen.

und 500 Mio. sind immer noch eine stattliche Anzahl. Kann das ohne Brüche funktionieren?

Nun, darüber lässt sich spekulieren. Know-How lässt sich sicher genügend in einer solchen Menge finden, aber kann man es auch nutzen? Produktionsketten hängen ja nicht nur vom Wissen ab, sondern auch von den Produktionsmengen. Lassen sich die Ketten bei einer solchen radikalen Reduktion, die beispielsweise für Deutschland innerhalb weniger Jahre einen Bevölkerungsrückgang von 82 auf 28 Mio. Menschen betragen soll, noch aufrecht erhalten?

Als Beispiel, mit was für Details man sich im technischen Bereich inzwischen herumschlagen muss: wer von den Lesern erinnert sich noch an 8“-Floppydisks mit ca. 360 kB Speicherplatz?¹⁹² ¹⁹³



192 Bei ebay kann wurde ein Laufwerk für 330 € angeboten. Eine 15“-Festplatte aus dem Jahr 1975 konnte für 478.000 € ersteigert werden.

193 Public Domain-Bildlizenz (wikipedia)

Heute werden selbst CDs und DVDs allmählich selten und Festplattenlaufwerke werden durch SSD-Laufwerke abgelöst. Wissen, das nicht rechtzeitig konvertiert wird (falls man die Datenkodierung noch versteht oder – noch wichtiger – die Schlüssel für eine Entschlüsselung noch besitzt), ist verloren.

Man kann natürlich versuchen, so etwas zu modellieren und durch zurechnen. Vermutlich werden solche Modelle aber ähnliche Eigenschaften haben wie Wettermodelle: die Komplexität ist so hoch, dass Projektionen ziemlich früh aus dem Ruder laufen werden. Man kann natürlich auch versuchen, das einfach mal in der Realität ablaufen zu lassen, wobei man sich als Beobachter/Experimentator allerdings zweckmäßigerweise auf einen anderen Planeten mit gut funktionierender Gastronomie und sonstigen Unterhaltungsindustrien verkrümelt. Man kann aber auch einmal einfach unter Berücksichtigung der oben genannten Zusammenhänge über den Daumen peilen, was auf die Vermutung hinausläuft: solche Unternehmungen werden über kurz oder lang (vermutlich eher recht kurz) mehr oder weniger knapp über Steinzeitniveau landen, auch für die, die meinen, davon profitieren zu können.

Wie gesagt: es spricht alles dafür, dass ein Reset ein Reset ein Reset ist.

RESET – VERSTÄRKER

Einen Zahn müssen wir dem „Great Reset“ zusätzlich ziehen. Betrachten wir solche Szenarien in typischen Science Fiction-Filmen, so treffen sich dort zum Meeting 5 Gestalten, die sich mit „Doktor!“ - „Doktor!“ - „Doktor!“- „Doktor!“- „Doktor!“ begrüßen und alle ganz begeistert sind, DER Koryphäe auf einem bestimmten Gebiet endlich einmal persönlich zu begegnen. Anders ausgedrückt treffen sich die Besten der Besten der Besten und bei

denen sollte man doch davon ausgehen können, dass die das irgendwie geregelt bekommen, oder?

Nun, nicht ganz. Erinnern wir uns an Kapitel „Ideologien und Vollverblödung“ und die Entwicklung von Strukturen, die auf Dauer nicht in diese Richtung führen. Es ist eher wahrscheinlich, dass sich mit „Docktor!“ - „Docktor!“ - „Docktor!“ - „Docktor!“ - „Docktor!“ nur eine Reihe von Koniferen begrüßen, die mehrere Silvester ohne Neujahrsfest auf einer Unität verbracht haben, um abschließend in Oxford zu promenieren.

Das Personal des „Great Reset“ scheint eher der zweiten Kategorie anzugehören und mit solchem Personal geht es voraussichtlich derart schnell in den Abgrund, dass eine Notbremsung nicht möglich ist.